

Tätigkeitsbericht der Bundesnotarkammer im Jahre 2015 – Deutsches Notarinstitut

(Anschluss an den Tätigkeitsbericht 2014, DNotZ 2015, 572)

1. DNotI-Online-Plus:

Neben der frei zugänglichen Homepage unterhält das DNotI seit 1.10.2008 eine nur Notaren zugängliche Internet-Datenbank „DNotI-Online-Plus“. Die Datenbank wurde neu konzipiert und steht seit Mai 2014 online zur Verfügung.

Die Datenbank beinhaltet derzeit ca. 13.700 Gutachten und ca. 15.600 Dokumente zur Rechtsprechung, ca. 2.400 Aufsätze aus Notarzeitschriften und zusätzlich sämtliche Zeitschriftenausgaben des DNotI-Reports (ab 1993), der MittBayNot (ab 1980), der RNotZ/MittRhNotK (ab 1980) und der Zeitschrift notar (ab 2008).

Im Jahr 2015 wurden insgesamt 482.151 Dokumente heruntergeladen.

2. Anfragedienst:

a) Der *Gutachtendienst* stand auch im Berichtszeitraum 2015 im Zentrum der Tätigkeit des Deutschen Notarinstituts. Im Jahr 2015 wurden 7.325 Gutachtenanfragen gestellt (= Rückgang von 2,27 % gegenüber dem Jahr 2014 mit 7.495 Gutachtenanfragen).

Die Verteilung der Gutachtenanfragen auf die einzelnen Rechtsgebiete entspricht im Wesentlichen der Verteilung der Vorjahre:

36,70 %	(Vorjahr: 35,77 %)	Immobilienrecht/allgemeines Referat
19,43 %	(Vorjahr: 20,37 %)	Handels-, Gesellschafts- und Steuerrecht
26,43 %	(Vorjahr: 26,67 %)	Internationales Privatrecht und Ausländisches Recht
17,11 %	(Vorjahr: 16,73 %)	Erb- und Familienrecht
0,34 %	(Vorjahr: 0,45 %)	Sonderrecht der neuen Bundesländer

Die Qualität der Gutachten wurde von den anfragenden Notaren mit einer Durchschnittsnote von 1,109 bewertet (Vorjahr: 1,112), die Bearbeitungszeit mit einer Durchschnittsnote von 1,039 (Vorjahr: 1,042), jeweils auf einer Skala von 1 (sehr gut) bis 6 (ungenügend).

b) Die Anzahl der *Literaturrecherchen* ist im Jahr 2015 um 4,14 % gesunken (4.209 Anfragen im Jahr 2015 – gegenüber 4.391 im Jahr 2014). Bei Literaturrecherchen übersendet das Deutsche Notarinstitut den Notaren Entscheidungen, Aufsätze oder Auszüge aus Fachbüchern.

3. Publikationen:

a) Zweimal im Monat erschien der allen deutschen Notaren zugestellte *DNotI-Report* (mit ausgewählten Gutachten, Zusammenfassungen wichtiger notarrelevanter Urteile, Aktuellem und Literaturhinweisen).

Für die Vorabveröffentlichung in Form eines kostenlosen *Newsletters* „DNotI-Report“ waren 2015 insgesamt 1.364 Notare angemeldet.

b) In der im C.H. Beck-Verlag herausgegebenen „DNotI-Schriftenreihe“ erschien im Berichtszeitraum kein neuer Band.

4. Internet:

Die *Homepage* wurde im Zuge der Neukonzipierung unserer Datenbank ebenfalls neu gestaltet. Die neue Homepage ist seit Mai 2014 online. Aus technischen Gründen war eine Erhebung statistischer Daten für das Jahr 2015 nicht möglich.

Derzeit lassen sich 3.174 Notare durch den seit Januar 2007 bestehenden *Newsletter* „*Neu auf der DNotI-Homepage*“ wöchentlich über alle neu auf die DNotI-Homepage eingestellten Informationen unterrichten (insbes. Gesetzesänderungen und neue Urteile sowie neu eingestellte Links).

5. Veranstaltungen:

Am 12.6.2015 fand eine Sitzung des Wissenschaftlichen Beirates, Sektion IPR statt. Es wurden folgende Themen behandelt:

- Das Verhältnis von Haager Unterhaltsprotokoll (2007) und Haager Unterhaltsübereinkommen (1973): *lex posterior derogat legi priori*?
- Kind ohne Eltern? – Kollisions- und sachrechtliche Fragen im Zusammenhang mit ausländischen Leihmutterchaften
- Behandlung gemeinschaftlicher Testamente in der Europäischen Erbrechtsverordnung
- Erb- und Pflichtteilsverzichtsverträge im Spiegel der Europäischen Erbrechtsverordnung

Am 22.10./23.10.2015 organisierte das DNotI ein Treffen mit den IPR-Experten des CRIDON Lyon sowie von Notarorganisationen aus Belgien, den Niederlanden, der Schweiz, Österreich, Ungarn und Rumänien. Diskussionsthemen waren das notarielle Verfahren und der Abschluss von Scheidungsfolgenvereinbarungen bei internationalen Ehen in den einzelnen Ländern.

6. Mitarbeiter:

Das Deutsche Notarinstitut beschäftigte im Jahr 2015 (Stand: 31.12.) 16 Juristen (davon sieben in Teilzeit), 12 nichtjuristische Mitarbeiter (davon sieben in Teilzeit und eine Auszubildende) sowie mehrere (insbes. studentische) Hilfskräfte.